

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpt., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgeld zuzüglich 36 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 12. Oktober 1942

Nummer 239

## Unfreiwillige Bestätigung der deutschen Erfolge

# Stalin drängt erneut auf sofortige Hilfe

„Weil sonst Millionen von Menschenleben nicht mehr gerettet werden können“

Berlin, 12. Oktober. Die beforgte Aussprache über den Stalinbrief und die Zweite Front will namentlich in London nicht zur Ruhe kommen. Der Meinung, daß man eine solche Diskussion in breiter Öffentlichkeit und im gegenwärtigen Augenblick überhaupt nicht zulassen dürfe, tritt der „Daily Express“ mit größter Schärfe entgegen und erklärt, man brauche durch diese Diskussionen keine Provokationen in London zu befürchten, denn die Generalführer, denen die letzte Entscheidung zufalle, sitzen ja in Washington.

Mit der gleichen Leidenschaft, mit der man sich erneut auf das Thema der Zweiten Front gestürzt hat, wird von den politischen Kreisen an der Themse heute auch wieder die These der geeinten Kriegsführung überhaupt angegriffen. Im Vordergrund steht dabei die Verlagerung des Schwergewichts der alliierten Strategie nach den Vereinigten Staaten. Diese Sorge kommt besonders in einem Leitartikel der „Times“ zum Ausdruck, in dem sie fragt, welches Konzept die politische und militärische Führung Washingtons bestimme.

In diesem Zusammenhang verdient ein unter der Überschrift „Stalingrad und nachher“

in der englischen Wochenschrift „Catholic Herald“ erschienener Aufsatz Beachtung, der sich mit der Frage der englisch-sowjetischen Beziehungen befaßt. Es wird darin u. a. ausgeführt, daß das Militärabkommen mit den Sowjets den Engländern allein durch die Notlage, in der sie sich befunden hätten, aufgezwungen worden sei. Weite Teile des britischen Volkes erblicken in diesem Bündnis indessen eine recht unerfreuliche Notwendigkeit. So willkommen auch die Hilfe sein möge, so werde sich doch später einmal herausstellen, daß man für sie einen „furchtbaren Preis“ zahlen müsse. Großbritanniens Bündnis mit der Sowjetunion habe außerdem der gegnerischen Propaganda eine unschätzbare Waffe in die Hand gegeben.

In ihren Grundgedanken laufen alle diese Stimmen darauf hinaus, daß man in England nach wie vor gegen eine sofortige Errichtung einer Zweiten Front ist. Besonders in Kreisen der Schiffahrt zeigt man nach wie vor größte Skepsis. Es dämmert auch mehr und mehr den Engländern, daß Roosevelt mit seinem Rüstungsmaterial und seinen Soldaten nicht zugunsten des Bolschewismus, Englands oder Chinas sondern zugunsten der Vereinigten Staaten siegen möchte.

Stalin setzt dieser Politik Roosevelts nach wie vor die schärfste Agitation entgegen. Er hat nach einer neuerlichen Meldung nochmals in Moskau die offizielle Erklärung abgegeben, daß England und die Vereinigten Staaten jetzt zum Entscheidungsschlag gegen Deutschland ausholen müssen, weil sonst Millionen von Menschenleben nicht mehr gerettet werden können. Und er läßt die sowjetische Presse auch weiterhin täglich gegen Churchill und Roosevelt schreiben.

Während Stalin also in größter Nervosität die Rufe ausstößt und während auf der Feindseite einer auf den anderen wartet, erkennt man überall, daß das deutsche Volk die Kraft besitzt, gleichzeitig weiterzukämpfen und den Aufbau Europas zu beginnen. Deutlicher können sich die großen Erfolge nicht widerspiegeln, welche die deutschen Truppen in diesem Jahr errungen haben. Uns kann also der ganze Meinungsstreit, den Stalin durch seine öffentliche Erklärung über die Zweite Front und seine scharfe Kritik an England und den Vereinigten Staaten ausgelöst hat, im Grunde völlig gleich sein, wenn er uns auch eine interessante Aufklärung über die egoistischen Ziele der amerikanischen, britischen und bolschewistischen Kriegsführung gewährt.

## Buch und Schwert

Von Reichsminister Dr. Goebbels

Mit einer Rede von Reichsminister Dr. Goebbels fand das deutsche Dichtertreffen in Weimar gestern seinen Höhepunkt und festlichen Ausklang. In seinen grundlegenden Ausführungen an das geistige Deutschland entwickelte Dr. Goebbels folgende Gedankenansätze:

Es wäre ganz verfehlt, in diesem gigantischen nationalen Kraftanstreng nur eine physische Leistung unseres Volkes sehen zu wollen. Ebenso falsch, wenn nicht noch härter treten besonders bei der längeren Dauer des Krieges die geistigen und seelischen Leistungen der Menschen in Erscheinung. So wichtig das rein materielle Potential eines Volkes für die erfolgreiche und siegreiche Fortsetzung des Krieges ist und bleiben wird, ebenso doch müssen die moralischen Kräfte veranlagert werden, die diesen materiellen Einsatz begleiten und ihm erst eine tragfähige Basis geben. Es ist kein Wort darüber zu verlieren, wieviel einen hervorragenden Anteil an der Voraussetzung zur erfolgreichen Durchführung des Krieges unsere Arbeiter und Bauern haben. Weniger aber machen wir alle uns klar, welche eine Last von Mühe, Sorge und Verantwortung auch der geistige Arbeiter in diesem Schicksalskrieg unseres Volkes zu tragen hat. Leistungen des geistigen Schaffens sind stattdessen schwerer erfaßbar als solche der materiellen Arbeit. Und trotzdem sind sie wirksam, und zwar in einem Umfang, der uns erst zu Bewußtsein kommen würde, wenn sie erlähmt oder einschrumpft.

Ich halte die Gelegenheit für gegeben, in diesem Zusammenhang einem weit verbreiteten Irrtum zu steuern, der offenbar auf einer Begriffsverwechslung beruht, aber immerhin geeignet erscheint, gewisse Teile unserer nationalen Intelligenz unnötig zu alarmieren und ihnen zum Teil sogar die vorbehaltlose Mitarbeit am Aufbauwerk unserer Zeit zu verleißen. Es gehört zu den Hebeln der nationalsozialistischen Propaganda, einen bestimmten Typ von Intellektualismus auf das schärfste unter Beobachtung zu nehmen und ihn hin und wieder einer bestehenden öffentlichen Kritik zu unterziehen, von der sich oft ehrbare und durchaus gutgesinnte Zeitgenossen getroffen fühlen, die gar nicht gemeint sind.

Es wäre ja auch absurd, damit überhaupt die nationale Intelligenz zum Gegenstand des öffentlichen Spottes zu machen, zu der auch wir uns rechnen, die heute genau dieselbe Bedeutung besitzt wie ehemals und der das Reich gerade jetzt im Kriege Höchstleistungen an Erfindungen, bahnbrechender wissenschaftlicher Pionierarbeit und konstruktiver Fortschrittsarbeit zu verdanken hat.

Hier ist ganz etwas anderes gemeint. Unter Intellektualismus verstehen wir eine Art von Halbgebildung, die zu viel weiß, um aus Instinkt, und zu wenig weiß, um aus Erkenntnis zu glauben. Einer kann wenig wissen und doch seine Kraft im Glauben und im Vertrauen finden. Seine Waffe ist der Instinkt. Einer kann viel wissen und auf der Erkenntnis aufbauen. Nur vor mit beiden zwischen beiden steht, dem nimmt das halbe Wissen den Instinkt und dem vorentscheidet der Mangel an Wissen die Erkenntnis.

Es wäre ein nationales Unglück für unser Volk, wenn dieser Typus Mensch mit seinen ständigen Zweifeln die öffentliche Meinung ansteckte. Er ist unfruchtbar im Denken und gerade deshalb steril im Handeln. Man kann sich keine schlimmere Verirrung des menschlichen Geistes vorstellen. Sie muß demaskiert und der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden.

Je stärker man sich aber von ihr absetzt, um so deutlicher muß man sie von jener geistigen Arbeit unterscheiden, die ihrem Volke in erstem Schaffen und gläubigen Ringen mit dem höchsten Stoff der Fortschritts dient oder die ihren Joll an das nationale Leben in jahrelangem entgangenen Eifer eintrachtet.

Wo anders als hier hätte auch der Dichter und Schriftsteller seinen Platz? Der nationalsozialistische Staat hat ihm eine Funktion zugewiesen, die weit über seine frühere rein individualistisch bestimmte Verdachtsarbeit hinausreicht. Nur Snobs schreiben um des Schreibens willen. Der echte Schriftsteller — und der Dichter ist der höchstgenannte aller Schriftsteller — schreibt, um einem Zweck zu dienen. Er hat nur Verachtung für eine rein ästhetische Kunst, die ausschließlich die Kunst will. Der Schriftsteller ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit. Nichts ist für die Zeitgenossen beglückender, als an einem Menschen ihrer Generation zu erleben, wie er das, was alle fühlen und in dumpfer Ratlosigkeit empfinden, in Worte kleidet. Er schlägt wie mit einer Wünschelrute die geheimsten Quellen des Reichs einer Volksseele an. Es gehört schon hoher Mut und große Verantwortungsbegeisterung dazu, sich als Künstler der geschichtlichen Gegenstände unserer Tage zu gemächtigen. Die Verufenen werden sich dieser schwierigen Aufgabe ihres Künstlerturns gerade deshalb erst recht annehmen, wie es eine stattliche Zahl wertvoller Dichtungen aus dem letzten Jahre beweist.

Aus dem Umkreis der deutschen Wirklichkeit von heute sind im übrigen in unserer

## London muß den Schandbefehl von Dieppe zugeben

Lächerliche britische Entschuldigungsversuche - Das OKW kündigt einen zusammenfassenden Bericht an

Berlin, 11. Oktober. Die britische Regierung hat am 10. Oktober zum Fall der Gefangenenerfassung eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgende Darstellung der Vorgänge enthält:

„Beim Angriff auf Dieppe wurde ohne Befehl ein Teil des Inhalts herausgegeben, daß die Hände von Gefangenen, wo immer dies möglich ist, gebunden werden sollten, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können. Auf die Befehle der britischen Regierung hin gab das Kriegsministerium sofort, bevor noch irgendeine Zeit zum Nachforschen gewesen wäre, eine Erklärung heraus, wonach eine solche Anordnung, wenn sie herausgegeben sein sollte, zurückgenommen werden würde, weil die Regierung der Ansicht war, daß man aus einer solchen Anordnung herauslesen könnte, daß ohne Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die Hände von Kriegsgefangenen gebunden werden sollten. Nach erfolgter Untersuchung wurde kein Beleg dafür gefunden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren. Jedoch kam die Existenz der betreffenden Anordnung aus Tageslicht und sie wurde zurückgenommen.“

Der Angriff auf Serca wurde von einem Trupp von zehn Offizieren und Mannschaften ausgeführt. Sieben Mann des Trupps nahmen fünf Deutsche gefangen. Die Hände der Deutschen wurden gebunden, damit die Männer, die die Gefangennahme durchführten, sie durch Unterhalten der Arme abführen konnten. Keine schriftliche Anordnung oder sonstige Anweisung wurde herausgegeben. Die Gefangenen mußten nämlich auf dem Wege zu den Booten an von den Deutschen besetzten Kasernen vorbeigezogen werden und Vorsichtsmaßnahmen waren daher erforderlich. Trotz der Vorsichtsmaßnahmen brachen vier der deutschen Kriegsgefangenen unter lauten Rufen aus und mußten erschossen werden, um zu verhindern, daß sie Lärm schlagen.“

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro hierzu erzählt, wird das Oberkommando der Wehr-

macht in Kürze eine umfassende Gesamtdarstellung zur Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer veröffentlicht. Unbeschadet dieser bevorstehenden dokumentarischen Veröffentlichung des Oberkommandos der Wehrmacht stellen wir folgendes fest:

Die britische Regierung gibt mit ihrer Erklärung erstmals zu, daß tatsächlich ein britischer militärischer Befehl zur Fesselung von deutschen Gefangenen genau in der Form bestand, wie er jederzeit vom OKW wiedergegeben wurde. Die britische Feststellung, es sei nach erfolgter Untersuchung kein Beleg dafür gefunden worden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren, ist ohne Belang, weil derartige niemals von deutscher Seite behauptet worden ist. Tatsächlich sind aber, wie vom OKW am 7. Oktober mit genauen Einzelheiten bekanntgegeben wurde, eine ganze Anzahl von deutschen Soldaten, die vorübergehend in englische Hände gefallen, während der Zeit ihrer Gefangenschaft gefesselt worden. Hierüber liegen die gerichtsprotokollarischen Aussagen der betreffenden deutschen Soldaten vor. Darüber hinaus liegen photographische Aufnahmen über einen bei Dieppe in englische Gefangenschaft geratenen Arbeitsjungen der Wehrmacht vor, der im gefesselten Zustand den Tod gefunden hat. Abgesehen von diesen unwiderrlegbaren Beweismitteln wird das englische Kriegsministerium

auch wohl kaum glaubhaft machen wollen, daß ein von ihm als existierend zugegebener Befehl einer militärischen Kommandostelle tatsächlich von den untergeordneten Offizieren und Soldaten nicht ausgeführt worden wäre.

Zum Angriff auf Serca gibt die britische amtliche Erklärung ebenfalls zu, daß die dort gefangen genommenen fünf deutschen Soldaten gefesselt wurden. Zu der britischen Bemerkung, vier deutsche Gefangene seien ausgebrochen und hätten erschossen werden müssen, um zu verhindern, daß sie Lärm schlagen hätten, wird von deutscher Seite festgelegt: Die gefangen genommenen deutschen Soldaten waren im Augenblick ihrer Gefangennahme zum Teil barfuß oder in Strümpfen und nur mit einem Hemd bekleidet. Es ist geradezu lächerlich, wenn die Engländer erklären, sie hätten sie beim Ausbruchversuch erschießen müssen, damit sie keinen Lärm schlagen. Der Vorgang des Erschießens hat zweifellos einen größeren Lärm verursacht. Die Engländer irren jedoch, wenn sie behaupten, sie hätten von fünf deutschen Soldaten vier erschossen. Tatsächlich haben sie nur zwei erschossen. Ein Soldat, der verwundet wurde, und ein weiterer sind ihnen entkommen. Diese beiden Soldaten sind nun durch einen glücklichen Umstand die einzigen überlebenden Augenzeugen dieses barbarischen englischen Verhaltens gegen wehrlose Kriegsgefangene. Ihre Aussagen sind gerichtsprotokollarisch festgelegt worden.

## Künftig alle Macht den Polittruks!

Die militärische Führung der Sowjetarmee den politischen Kommissaren übertragen

Eigenbericht der NS-Presse  
md, Berlin, 12. Oktober. Wie dem Moskauer Nachrichtendienst zu entnehmen ist, hat das Präsidium des Obersten Sowjets durch eine Verordnung in der Sowjetarmee „das System der politischen Kommissare abgeschafft“ und eine „einheitliche und persönliche Führung“ eingeführt. Damit wird die gesamte militärische und politische Macht den politischen Kommissaren übertragen.

Es heißt zwar, daß an Stelle der Kommissare das System der politischen Cheffassistenten treten soll und daß die militärischen geeigneten Kommissare und politischen Instrukturen beschleunigt auf Kommandoposten gesetzt werden sollen. Wer bolschewistische Verlautbarungen zu lesen weiß, begreift sofort, worum es sich hier handelt. Die Unzulänglichkeit und Unfähigkeit der Offiziere der Sowjetarmee, auf die die schweren militärischen Niederlagen in diesem Feldzug zurückgeführt werden, hat Stalin offenbar zu der neuen Maßnahme veranlaßt. Da das Nebeneinander und Gegeneinander der militärischen Kommandoführer und der politischen Kommissare anscheinend zu Lähmungen geführt hat, strebt er jetzt eine Vereinheitlichung an, und zwar zugunsten der politischen Kommissare und auf Kosten der bisherigen militärischen Führung.

Damit vollzieht sich in der Sowjetunion eine sehr bemerkenswerte Entwicklung, aber in einem ganz anderen Sinne, als die Zen-

denzierung von der angeblichen Abschaffung des Systems der politischen Kommissare glauben machen will. Es ist nicht das erste Mal, daß der Sowjetdiktator in diesem Kriege an dem Verhältnis zwischen politischer und militärischer Führung etwas ändert. In diesem Fall scheint er allerdings entschlossen zu sein, ganze Arbeit zu leisten und auch die Reste der militärischen Verantwortung zugunsten der Diktatur der terroristischen jüdischen Kommissare zu beseitigen.

## Eichenlaub für zwei Hauptleute

dnb. Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Oktober. Der Führer verlieh heute das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Forley, Bataillonkommandeur in einem Inf.-Regt., als 132. Soldaten und an Hauptmann Kimmle, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden vom Führer Hauptmann Erich Köppler, Bataillonkommandeur in einem Inf.-Regt., Hauptmann Waldemar Lutz, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, Oberleutnant Helmut Speckheimer, Batteriechef in einer Heeresflakabteilung, und Oberfeldwebel Peter Broich, Flugzeugführer in einem Kampfschwader, ausgezeichnet.



Eine peinliche Angelegenheit  
Winston zeigt Stalin die „Zweite Front“ (Ernstsch)

Nationaleff gewann 7:0

im Probeispiel gegen Stuttgarter Kickers Die deutsche Nationaleff spielte gestern in der Stuttgarter Wolf-Diller-Kampfbahn zum 2. Mal in diesem Jahre gegen eine wirtembergische Mannschaft. Obwohl die Schützlinge Herbergers mit 7:0 (4:0) über den Wirtembergischen Meister Stuttgarter Kickers triumphierten, vermochte die Elf rechtlos zu überlegen. Der Angriff in der Bekleidung Behner - Walter - Krüdeberg - Willimowski und Klingler hielt nicht das, was man von einem Nationalsturm erwartet hätte; inbestig auf die Mannschaffsleistung vermochte man die große einseitige Linie. Die Hintermannschaft mit Janu, Jans und Müller erwies sich dagegen als unüberwindlich. Die Kickers schlugen sich recht tapfer. Die Tore für die Nationalen erzielten Willimowski, Walter (3), Krüdeberg (2) und Abamewica.

Neuling Reutlingen siegte in Aalen

In den gestrigen Meisterschaftsspielen der württembergischen Fußballklasse kam der TSV. Reutlingen in Aalen gegen den dortigen VfR. zu dem hohen Erfolg von 4:1 (1:1). Mit 3:2 (2:0) entführte Union Balingen zwei wertvolle Punkte beim Spiel gegen TSV. 1846 in Ulm. Die Stuttgarter Sportfreunde gewannen ein Freundschaftsspiel gegen eine Beheimatung in Balingen 9:3 (2:1).

Die Ergebnisse der Kreisklasse

Stadler Ehlingen: SG. Altbach - Sportfreunde Ehlingen 0:2; VfR. Balingen - VfR. Weitingen 4:4; VfR. Oberelchingen - TSV. Neulingen 4:2; Heilbronn: Heilbronner SpVaa. - Reichsbahn Heilbronn 7:0; VfR. Jagstfeld - TSV. Neckarsulm 0:3; SG. Schluchtern - VfR. Neckarstadt 3:2; VfR. Sontheim - TSV. Kochendorf 2:2; Leonberg: Rutesheim - Ehlingen 6:4; Malmesheim - Neuningen 1:7; Weil der Stadt - Gerlingen 4:4; Waiblingen: Sportfreunde Weilsheim - TSV. Heilbrunn 4:1; Unterelchingen - TSV. Pfladerhausen 1:7; VfR. Waiblingen - SpV. Schorndorf 13:0; Ulm: Reichsbahn Ulm - Ulm 46 Reserve 4:3; Olympia Reutlingen - Schelllingen 3:1; Weilingen gegen TSV. Ulm 0:0. - Tullingen: VfR. Schweningen - SG. 08 Weilingen 3:3. - Friedrichshafen: VfR. Meckenbeuren - TSV. Friedrichshafen 2:2. - Böblingen: VfR. Sindelfingen - SG. Böblingen 2:4. - Aalen: VfR. Aalen Reserve - TSV. Unterelchingen 2:1; VfR. Merschingen - VfR. Heidenheim 5:0; H. Ellwangen - Wasseralfingen 7:1. - Ravensburg: VfR. Ravensburg - Aulendorf 6:1; Weingarten - Weilsheim 3:5.

Ohne Heberaufschungen im Handball

In der Staffel Stuttgart der Gauklasse siegte der TSV. Dornheim mit 6:1 über den VfR. Stammheim, während sich der VfR. Bad Cannstatt und der TSV. Juffenhausen 3:3 unentschieden trennten. Der Württembergische Meister VfR. Stuttgart sicherte sich beim TSV. Großschellheim durch einen 10:6-Erfolg zwei weitere wertvolle Punkte. In der Staffel Göppingen spielte der Ehlinger TSV. gegen die TG. Göppingen 10:7, während die Turnerschaft Göppingen beim TSV. Wasseralfingen mit 17:10 einen überzeugenden Sieg landete. Der TSV. Solzheim behauptete sich gegen Brühlau Göppingen mit 11:8, obwohl die Göppinger bei der Pause noch mit 3:5 führten.

In der Kreisklasse siegte die Turngemeinde Böblingen über die Stuttgarter Kickers sicher mit 9:3. Ordnungspolizei Stuttgart unterlag gegen den Turnclub Bad Cannstatt knapp mit 8:9 Toren. - In den Jugendkategorien errang der Vammmeister TSV. Juffenhausen gegen die VfR. Stammheim einen nicht alltäglichen Sieg mit 9:3 Treffern. Der VfR. Stammheim behauptete sich gegen den TSV. Juffenhausen knapp mit 5:3 Toren. - Bei den Frauen gewann der Turnclub Stuttgart 1 gegen TSV. Juffenhausen 9:0.

Württembergischer Ringmeister geschlagen Die größte Heberaufschung bei den Kämpfen im Mannschaftsringen um die Gaumeisterschaft war die Niederlage des Meisters TSV. Münstler. Der VfR. Bad Cannstatt, der in härtester Aufstellung antreten konnte, schlug den Meister knapp mit 4:3 Punkten. Dadurch haben sich die VfR. Cannstatt auf die Spitze gesetzt. VfR. 95 Stuttgart wurde auf eigener Matte von VfR. Unterelchingen noch mit 6:1 besiegt. Mit dem gleichen Ergebnis endete der Kampf zwischen TSV. Bötzingen und VfR. Stuttgart-Dt.

Schützengilde Ravensburg Deutscher Meister Die Ravensburger Schützen konnten am ersten Tag der Entscheidungsschützen der deutschen Schützen in Berlin einen stolzen Erfolg erringen. Im Mannschaftswettbewerb mit dem Kleinfalbergewehr (militärisch) sicherte sich die Schützengilde Ravensburg mit 1285 Ringen den Titel eines Deutschen Meisters vor der Schützengilde Gröbningen. Auch in den Einzelwettbewerben schafften die Ravensburger aus hervorstechend.

Wettkämpfe der NSKK-Motorstandarte 55

Im Allianzstadion in Stuttgart-Raihingen führte am Sonntag die Motorstandarte 55 ihre alljährlichen Standarten-Wettkämpfe durch. Die Stürme der Standarte hatten für den leidenschaftlichen Publikum 35 Mannschaften gestellt. Die Ergebnisse lauten: Fünfkampf: Mannschafts-Alterklasse 1 (bis 30 Jahre): 1. Motorturn 35 (Bellbach) 292 Punkte; 2. Motorturn 34 (Schorndorf) 291 Punkte; 3. Motorturn 26 (Ehlingen) 275 Punkte. Altersklasse 2 (über 30 Jahre): 1. Motorturn 26 (Ehlingen) 306 Punkte; 2. Motorturn 33 (Ehlingen) 273 Punkte; 3. Motorturn 14 (Weilsheim) 268 Punkte. Einzelkämpfe: Altersklasse 1: 1. NSKK-Sturmann Ludwiga (Motorturn 26 Ehlingen) 95 Punkte; 2. Oberstabsführer Scheurenbrand (Motorturn 14 Weilsheim) 75 Punkte; 3. Sturmann Schneider (Motorturn 34 Schorndorf) 74 Punkte. Altersklasse 2: 1. NSKK-Rottenführer Sibel (Motorturn 26 Ehlingen) 72 Punkte; 2. Rottenführer Halach (Motorturn 12 Ludwigsburg) 69 Punkte; 3. Sturmann Angstenberger (Motorturn 10 Juffenhausen) 65 Punkte. Spiele: Handball: Motorturn 26 Ehlingen gegen Motorturn 33 Ehlingen 9:1; Faustball: Motorturn 6 Stuttgart gegen Motorturn 10 Stuttgart-Juffenhausen mit 29:32.

Den Berner Fußballkampf zwischen Deutschland und der Schweiz wird am 18. Oktober der spanische Schiedsrichter Pedro Escartin leiten. Das Fußball-Länderspiel Deutschland - Slowakei wird nun endgültig am 22. November in Freiburg ausgetragen.

Dr. Baumens (AöB) wird am 15. November den Fußball-Länderspiel Schweiz - Schweden in Zürich leiten. Schiedsrichter der Begegnung Ungarn gegen Schweiz am 1. November in Budapest wird der Italiener Scarpi sein.

Der Fußball-Länderspiel Rumänien - Kroatien endete vor 20 000 Zuschauern in Bukarest unentschieden 2:2.

Die Meisterschaft im Schnellfeuerziehen fiel bei den deutschen Zielkämpfen in Berlin-Bannewitz an den Olympiasieger Cornelius van Oyen. Den ersten deutsch-japanischen Länderspiel im Handball tragen demnächst die in Japan ankommenden Handballer gegen eine japanische Auswahl aus.

Bombenhagel auf das Erdölzentrum Großfing

Den Feind aus weiteren Stellungen geworfen - In zehn Tagen 459 Flugzeuge vernichtet

Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus warfen deutsche Gebirgstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen. Die als eingeschlossen gemeldete feindliche Kräftegruppe wurde nach vergeblichen Ausbruchversuchen auf engstem Raum zusammengedrängt. Ihre Vernichtung steht bevor. Am Terekl wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zusammengefaßt und in der Nacht fortgesetzte Angriffe starker Luftwaffenkräfte gegen das für die sowjetische Erdölgewinnung und -verarbeitung bedeutsame Großfing riefen schwere Zerstörungen und gewaltige Brände hervor.

In Stalingrad wurden bei fortwährenden Kampftätigkeit Bereitstellungen des Feindes durch wirksames Artilleriefeuer zerstört. Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich der Stadt scheiterten. An der Donfront wurden bei einem örtlichen Unternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, Gefangene und Waffen als Beute eingebracht.

In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 19 durch Verbände des Heeres abgeschossen, 18 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 459 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 36 eigene Flugzeuge verloren.

In Südostengland wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsbetriebe mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 127 Flugzeuge, davon 54 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im

Kampf gegen Großbritannien 23 eigene Flugzeuge verloren.

Im Brückenkopf Boronesch hat sich bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Wochen das II. Bataillon eines mecklenburgischen Infanterieregiments besonders ausgezeichnet.

Britischer 2000-Tonner versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 11. Oktober. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Front von El Alamein stärkeres Artilleriefeuer. In Luftkämpfen verlor die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei durch italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Jäger, der einen feindlichen Verband von drei Flugzeugen sich angriff, im Einzelkampf abgeschossen. Bei der Bombardierung der kriegswichtigen Ziele von Malta durch unsere Bomber schoßen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab. In den letzten beiden Tagen sind vier unserer Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückgeführt. Eines unserer Atlantik-U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Guido Saccardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Trosside“ (20 000 BRT.) durch Torpedotreffer und beschädigte mit weiteren Torpedotreffern den Transatlantikdampfer „Noa Hellas“, der ehemals den Namen „Tuscania“ trug (17 000 BRT.) schwer.

Nach dem italienischen Wehrmachtbericht vom Samstag wurden bei den heftigen Luftkämpfen an der ägyptischen Front 20 britische Flugzeuge von italienischen und 25 von deutschen Jägern abgeschossen; neun weitere wurden von der Bodenabwehr vernichtet.

Neuer Kriegsschauplatz an Afrikas Südspitze

Wieder eine wichtige Versorgungslinie der Engländer und Amerikaner zerschnitten

Berlin, 12. Oktober. Zu den in der Sondermeldung vom Samstag gemeldeten großen U-Boots-Erfolgen vor der südafrikanischen Küste bei Kapstadt teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Der von einem deutschen U-Boot versenkte Dampfer „Andalucia Star“ (14 943 BRT.) gehörte der britischen Blue Star Line, die in Friedenszeiten eine ganze Flotte von Kühlschiffen besaß. Der Dampfer war für den Südamerikahandel gebaut und als Kühlschiff eingeregistert. Das Schiff konnte 150 Passagiere befördern und diente bei seiner Geschwindigkeit von 16 Seemeilen auch als Postdampfer. Die Ladekapazität von Kühlschiffen beträgt gewöhnlich neun Gewichtstonnen auf je 10 BRT., bei Schiffen gemischter Bauart mit kleiner Passagiereinrichtung ist für den Kühltransport mit einem Verhältnis von 5 bis 7 Gewichtstonnen für je 10 BRT. zu rechnen. Die „Andalucia Star“, die voll beladen auf dem Wege nach England versenkt wurde, hatte daher mindestens 7500 Gewichtstonnen hochwertiger Lebensmittel, vor allem Gefrierfleisch, an Bord. Als vor etwa vier Wochen das Kühlschiff „Tuscan Star“ von 11 449 BRT. auf der Fahrt von Buenos Aires über Freetown nach Manchester versenkt wurde, hatte es 10 980 Tonnen Gefrierfleisch geladen.

Ein anderes großes Schiff wurde auf dem Wege von Amerika nach einem amerikanischen Hafen versenkt. Es war der neue britische Dampfer „John Carterroie“, der sich auf seiner Jungfernfahrt befand. Das Schiff hatte Flugzeuge, Bomben und Benzin geladen.

Mit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote an der Südspitze Afrikas hat unsere Kriegsmarine einen neuen Kriegsschauplatz eröffnet, dessen Entfernung von unseren Stützpunkten für die Leistungsfähigkeit der deutschen Bootstypen spricht. Mit der jeweiligen Kriegslage ändert sich die Bedeutung der verschiedenen Seewege für den Feind und damit auch der operative Einsatz der U-Boote, die zur Ueberbrückung unserer Feinde immer dort auftauchen, wo sich neue günstige Kampfbedingungen und Aussichten bieten.

Bomben auf Malta

Größere Brände in kriegswichtigen Anlagen

Berlin, 11. Oktober. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen Samstag mittag Störangriffe gegen die Inselstadt Malta. Im Gleitflug abgeworfene schwere Bomben verursachten in kriegswichtigen Anlagen und Truppenunterkünften größere Brände. Unsere Jäger sicherten die Angriffe, kamen jedoch zu keiner Feindberührung mit britischen Jagdflugzeugen, die offensichtlich dem Kampf auswichen. In den Morgenstunden konnten unsere Jäger bei Begleitschutz italienischer Flugzeuge über Malta Scirocco einige Spitfires stellen. Nach einem kurzen Luftkampf stürzte eine Spitfire ab und schlug auf Land auf. Eine weitere Spitfire wurde am späten Nachmittag über Malta abgeschossen. In der vergangenen Nacht bombardierten deutsche Kampfflugzeuge den Flugplatz Luqa mit gutem Erfolg.

Erfolgreiche Tiefangriffe

auf britische Kraftfahrzeugansammlungen

Berlin, 11. Oktober. An der ägyptischen Front waren Verbände leichter deutscher Kampfflugzeuge am Samstag den ganzen Tag über zu Tiefangriffen gegen britische Kraftfahrzeugansammlungen und Panzerbereitschaften hinter der Alamein-Front eingesetzt. In den Mittagsstunden waren Flakstellungen und Panzerkolonnen südlich von El Rutweifat das Ziel unserer

Flieger. Mehrere Batterien stellten nach Bombentreffern das Feuer ein. Auf der Küstenstraße ostwärts von El Alamein angegriffene Kraftfahrzeugkolonnen erlitten schwere Ausfälle. In Luftkämpfen wurden bei El Alamein zwei feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Politik in Kürze

Reichsmarschall Göring richtete an Feldwebel Reiner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Sieger in 103 Luftkämpfen, anlässlich der Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz ein Glückwunschschreiben.

Ritterkreuzträger Oberst Eugen Garcki aus Thorn fand als Kommandeur des Infanterieregiments Großdeutschland Nr. 2 und Ritterkreuzträger Hauptmann Alfred Engfer aus Neustettin als Bataillonkommandeur in einem Infanterie-Regiment bei den Kämpfen im Osten den Helbent.

Die deutsche Kriegsmarine hat in der vergangenen Woche 31 feindliche Handelsschiffe mit 178 500 BRT. versenkt, davon durch Unterseeboote allein 27 Schiffe mit 167 000 BRT. und weitere vier mit 11 500 BRT. durch Schnellboote.

Über 4,6 Millionen BRT. Tauchschnorkel haben England und die USA seit Kriegsbeginn durch Aktionen der deutschen See- und Luftkriegführung verloren; dieser Vorrat stellt fast das Doppelte des Fassungsvermögens der Friedensflotte der Vereinigten Staaten dar.

Ruba wird, wie der turbanische Ministerpräsident bekanntgab, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion wiederherstellen. - Roosevelt hat also Stamm wieder eine „großartige“ Hilfe als Erfolge für die Zweite Front aufkommen lassen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet würde an der Bahstraße nach Trialeti eine stärkere Kampfgruppe des Feindes eingeschlossen und dabei 47 Kampfanlagen genommen. Im Kampf um Stalingrad versenkte Artillerie des Heeres zwei feindliche Kanonenboote auf der Wolga und beschädigte ein weiteres schwer. Stoßtrupps sprengten im Stadtgebiet ein Hochhaus. Sturzklammerverbände leiteten die Vermittlungsangriffe auf feindliche Widerstandsnester und besetzte Häuserblöcke. Kampffliegerkräfte die Zerschlagung der Nachschubtrassen und Anlagen im Bereich der unteren Wolga fort. Entlastungsangriffe der Sowjets gegen die nördliche Abriegelungsfront blieben erfolglos. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden erfolgreiche eigene Stoßtrupppunternehmungen durchgeführt. Im hohen Norden bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht feindliche Flugplätze an der Kolabucht.

In Nordafrika griff die Luftwaffe motorisierte Verbände, Batteriestellungen und Zeltlager der Briten an der mittleren Alamein-Front sowie die Hafens- und Dockanlagen von Alexandria mit guter Trefferwirkung an. Zum Begleitschutz eingesetzte deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Bei Angriffen eines starken gemischten Fliegerverbandes auf eigene Feldflugplätze verloren die Briten durch die zusammengefaßte Abwehr deutscher und italienischer Jäger sowie durch Flakartillerie 48 Bomben- und Jagdflugzeuge. In diesen Luftkämpfen ging nur ein eigenes Jagdflugzeug verloren, wobei sich der Jagdflieger durch Fallschirmabwurf retten konnte.

Bei Tagesangriffen gemischter feindlicher Fliegerverbände auf Nordfranzösisches und belgisches Gebiet entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf eine größere Anzahl mehrmotoriger Bomber, darunter solche amerikanischer Herkunft, bei nur einem eigenen Verlust abgeschossen wurden. Die französische Zivilbevölkerung erlitt Verluste an Toten und Verletzten. Die durch Sprengbomben hervorgerufenen Sachschäden waren gering.

An der Südküste Englands versenkten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei Tagesangriffen sechs britische Landungsboote und beschädigten zwei weitere schwer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote den britisch-amerikanischen Schiffsverkehr vor Südafrika schwer getroffen. Sie versenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt in schlagartigen Ueberbrückungsangriffen zwölf Handelsschiffe mit zusammen 74 000 BRT. Andere Unterseeboote versenkten an der Westküste Afrikas vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der südamerikanischen Küste, im St. Lorenz-Golf und bei schwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter befand sich das 15 000 BRT. große britische Kühlschiff „Andalucia Star“, das mit einer Ladung von hochwertigeren Lebensmitteln, vor allem Gefrierfleisch, nach England bestimmt war. Damit haben unsere Unterseeboote abermals auf weitverzweigten Kriegsschauplätzen 22 Schiffe mit 141 000 BRT. versenkt.

Dichtung große Stoffgruppen, wie etwa die der Stadt oder des Arbeiters, außerordentlich stiefmütterlich behandelt. Gerade in ihnen aber spielen sich bedeutendste Lebensvorgänge der deutschen Gegenwart ab. Auch bergen sie stofflich und psychologisch größte Anreize, die unsere Dichter lesen sollten, sich auch dieser Aufgaben anzunehmen. Die deutsche Schriftumsführung wird in der Zukunft noch mehr als bisher dafür Sorge tragen, daß der Wille zur Zeit in unserer Dichtung nicht durch Engbergigkeit, Kleinlichkeit und Schulmeistererei von außen her gelähmt und damit den Autoren die Freude an der Gestaltung unserer Gegenwart vergrößert wird.

Neben der Dichtung, die unserem Volke die edelsten Werte seiner Seele erschließt, kommt seit Kriegsbeginn der unterhaltende Literatur die größte Bedeutung zu. Unser Volk, das in unermüdlicher täglicher Arbeit seine ganze Kraft in den Dienst der Kriegführung stellt, braucht nach des Tages Last Lösung und Entspannung. Der deutsche Dichter muß es sich zur Ehre anrechnen, künftig neben den großen Werken der reinen Dichtung unserem Volke Bücher zu schreiben, die ihm die wenigen Stunden der Erholung auf schlichte Weise verschönern und ausfüllen.

Selten hatte ich so stark wie heute an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Bedürfnis, mitten im Lärm der Waffen mich zur geistigen Arbeit zu bekennen. Wie oft greift man in späten Nachstunden nach einem arbeitsersättigten und zerknirschtem Tag zum Buch, dem treuesten Weggenossen durch eine schwere Zeit! Es gibt einem geistig schaffenden Menschen, der Gefahr zu laufen droht, im ewigen Kampf des Alltags sich selbst zu zersägen, doch immer wieder die Kraft, den Blick über die Bedauernisse einer spannungsüberladenen Zeit hinweg nach den ewigen Sternen zu richten! Sie ziehen ihre Bahn über uns Menschen. Sie sprechen in einer stummen Sprache kristalliner Klarheit zu uns. Nur der Mensch wird weiterleben im Gedächtnis seines Volkes, der in seinem Wirken und Dichten immer wieder, wenn auch in oft fruchtlosem Bemühen, nach ihnen greift. So wie sie ihrer Geschlechtsart geborgen und nur den Weg gehen, der ihnen vorgeschrieben ist, so tragen auch wir unser Gesetz in uns und gehen nach der Vorschrift, die die große Zeit uns stellt. Möge Gedank und Vorwissen, die uns Schicksal und Berufung sind, unser Denken, Dichten und Handeln bestimmen! Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geisteskampf unseres Jahrhunderts und das Buch ein Schwert, das den Nebel, der noch über unserer Epoche liegt, zerschneidet.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Das Gesetz der Treue

Wochenspruch der NSDAP

„Die Untreue hat unser Volk einst geschlagen. Die Treue wird uns einst wieder erlösen.“ Adolf Hitler.

Das oberste Gesetz, unter dem der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um Deutschland stand, war das der Treue. Wie oft Terror und Widerstände, die Macht, die bei den anderen lag, und Rückschläge den Kampf so schwer, oft verzweifelt und fast aussichtslos erscheinen ließen, war es immer die Treue, die die verschworene Kameradschaft der alten Marschierer noch enger zusammenschloß — die Treue zum Führer und die Treue zu Deutschland, die für sie gleichbedeutend war. Wer sich gegen das Gesetz der Treue verging, dem strafte auch damals das Schicksal schwer, wie es immer um der Untreue willen straft und ganze Völker schlägt. Der Marsch der Getreuen des Führers war längst schon unaufhaltbar geworden, und als ein symbolischer Marsch der Treue führte an jenem 30. Januar 1933 der Triumpbzug der braunen Bataillone durch das Brandenburger Tor den Führer zur Macht. Mit dem Marsch der Treue begann das neue Reich!

Wie aber der Marsch der Kolonnen von damals inzwischen längst zum Marsch des ganzen Volkes geworden ist, zum Marsch der nationalsozialistischen Volksherrschaft auf den Straßen eines neuen, uns als geschichtliche Bewährung auferlegten Krieges totaler Entschiedenheiten und zum Marsch der Arbeiter und Bauern und aller Deutschen guten Willens, so ist das Gesetz dieses Marsches eines Volkes, das aufbrochen ist, eine bessere und schönere Zukunft sich zu bauen und, nun es kein muß, zu erkämpfen, das alte Gesetz der Treue. Dies aber ist die Treue, von welcher der Führer selber in seinem Worte voll prophetischer Gewalt sagt, daß sie uns — und nun im höchsten Sinne — erlösen wird, denn der Tag des großen Sieges wird die Krönung der Treue des deutschen Volkes in seiner schwersten, aber auch größten und zukunftsfrohesten Zeit sein!

## Calwer Ständesnachrichten

Monat September

**Geburten:** Popka, Ursula Anni, L. d. Kellners P. in Calw, Eßlein, Fritz Walter, S. d. Kraftfahrers E. in Bad Teinach, Aßbrod, Euse, L. d. Volkspflegers A. in Hirau, Lohre, Friedemann Rolf, S. d. Schmieds R. in Ostelsheim, Mährle, Fride, L. d. Revierförstlers M. in Aegbach, Heß, Werner, S. d. Technikers H. in Calw, Schwarz, Rolf Eugen, S. d. Hilfsarbeiters S. in Calw, Kugel, Liselotte Paula, L. d. Terrazzolegers R. in Stammheim, Jhn, Elisabeth Maria, L. d. Oberfeldmeisters F. in Calw, Pfommer, Helga Hannelore, L. d. Fuhrmanns P. in Calw.

**Heiraten:** Weber, Willy Hans, Mechaniker mit Rüsse, Klara in Calw, Bauer, Friedrich, Mechaniker mit Wändlein, Wilhelmine Karoline von Strambach, Krs. Alen, Rothacker, Jakob Friedrich, Calw-Mengen, Landwirt mit Koller, Bina von Oberollbach, Reinisch, Paul, Bäcker von Mannheim, Krs. Lauenburg mit Wech, Rosa Lydia von Stammheim.

**Sterbefälle:** Schneider, Karl, Kraftfahrer, Unterreichenbach, 41 J., Seid, Katharine, led. Rentnerin, Calw, 76 J., Hafner, Gottlieb Friedr., verh. Privatmann, Bad Teinach, 77 J., Dahn, Marie, geb. Hafner, Rentnerin, Calw, 67 J., Costenbader, Carl Friedrich, verh. Konditormeister i. R., 85 J., Keppeler, Rosine, geb. Müller, Fäbrikerin, Calw, 65 J., Bollmer, Hermann, led. Schiffreifer in Calw, 22 J., Frid, Friedrich Roland, led. Mechaniker in Calw, 21 J., Schill, Karl, verh. Metzgermeister in Ebhausen, 65 J., Rau, Martha Helene, geb. Schaufelberger, Wirtin, Calw, 49 J., Halb, Paul, led. Knecht in Calw, 22 Jahre.

## Einweihung

### des RADW.-Lagers Deckenpfronn

Nachdem das RADW.-Lager für die weibliche Jugend in Deckenpfronn am 15. März dieses Jahres eröffnet wurde, fand am 26. September die feierliche Einweihung statt. Zahlreiche Ehrengäste fanden sich im RADW.-Lager zu einer eindrucksvollen Feierstunde zusammen, unter ihnen die Bezirksführerin von Württemberg, Stabsführerin Hammer, und Kreisleiter, Pg. Wurster. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Ansprache der Bezirksführerin Hammer, die einen Appell an die Belegschaft des Lagers richtete, immer ihre ganze Kraft für Deutschland einzusetzen. Dann ergriff Ortsgruppenleiter u. stellv. Bürgermeister Pg. Luß das Wort und dankte für die von den Arbeitsmädchen in dem halben Jahr geleistete Arbeit. Nun folgte eine Lagerbesichtigung und anschließend fand man sich zu einem fröhlichen Ständchen zusammen, welches mit musikalischen Stücken und frischen Liedern der Arbeitsmädchen ausgeschmückt wurde. Den Höhepunkt bildete das Stegreifspiel „Jungfrau Maleen“, womit die Einweihung ihr Ende fand.

## A und B auferufen

### Antragstellung für einmalige Elternabende

Ein Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht sieht die Gewährung einer einmaligen Elternabende im Betrage von 300 Mark für jeden im letzten Jahre gefallenen oder als Wehrmachtangehöriger verstorbenen Sohn auf Antrag vor. Die Elternabende können alle Eltern ohne Rücksicht auf ihr Einkommen und ungeachtet dessen, ob der Sohn ledig oder verheiratet war, erhalten. Andere Verwandte

der aufsteigenden Linie — Großeltern usw. — können die Elternabende nur erhalten, wenn die Eltern nicht mehr leben. Für Vermittlung kann die Elternabende erst nach erfolgter Todeserklärung beantragt werden. Die Elternabende wird in gleicher Weise den Eltern von Angehörigen der Wehrmacht gewährt. Der Antrag auf Elternabende ist nur bei der Versorgungsabteilung der Gaudienststelle der NS-Kriegsopferversorgung einzureichen, die ihn an das für die Bewilligung zuständige Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt bzw. den zuständigen Fürsorgeoffizier der Wehrmacht weiterleitet. Antragsvordrucke sind bei jeder Kameradschaft der NS-Kriegsopferversorgung unentgeltlich zu erhalten. Die Ausgabe der Antragsvordrucke erfolgt jeweils nur an die Nachstabenweise aufgerufenen Eltern.

An Unterlagen sind beizubringen: 1. Bei Eltern, die bereits eine laufende Elternversorgung erhalten, genügt die Vorlage des Bescheides des Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamtes. 2. Alle übrigen Eltern benötigen zur Antragstellung entweder das Familienstammbuch mit Eintragung der Heiratsurkunde der leiblichen Eltern und der Sterbeurkunde des Sohnes oder die einzelnen Urkunden. In Stelle der Sterbeurkunde kann auch die Todesnachricht des Truppenteiles vorgelegt werden. 3. Adoptivkinder, die durch die Elternabende nicht mehr als Angehörige der Wehrmacht zu berücksichtigen sind, müssen darüber, daß die Verstorbenen ihr Adoptivkind war, eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde beibringen. 4. Stief- und Pflegeeltern müssen durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde nachweisen, in welcher Zeit sie den Verstorbenen unentgeltlich unterhalten haben.

Die Antragstellung erfolgt zur Vermeidung der Überlastung der Dienststellen nur nach Aufbruch. Zunächst werden in der Woche vom 19. Oktober bis 24. Oktober die Anträge der Eltern mit den Anfangsbuchstaben A bis B des Familiennamens des Sohnes bei den Kameradschaften der NS-Kriegsopferversorgung entgegengenommen. Die Eltern werden gebeten, die Antragszeiten möglichst einzuhalten. Eltern, die durch besondere Umstände an der Antragstellung in der festgelegten Zeit verhindert sind, werden später zur nachträglichen Antragstellung nochmals aufgerufen.

## Reisepflicht für Soldaten

Im Rahmen der Soldatenbriefe zur Berufsförderung gibt das Oberkommando der Wehrmacht jetzt auch einen allgemeinen Aufbaulehrgang „Weg zur Reisepflicht“ heraus. Er hat das Ziel, Wehrmachtangehörigen bei gegebener Voraussetzung Gelegenheit zu geben, bereits als Kriegsteilnehmer sich zu dieser Prüfung vorzubereiten und melden zu können. Der neue Lehrgang soll zur Grundlage gemacht werden für Kriegsteilnehmer, die wenigstens das Abschlußzeugnis einer Mittel-

## Sorgsame Frauen - unfallgeschützte Angehörige

„Rehrt mir ohne Unfall wieder heim“, denkt oder spricht wohl jeden Morgen die Hausfrau und Mutter beim Aufbruch ihrer wertvollen Lieben zur Arbeit. Müß sie es bei diesem frommen Wunsch bewenden lassen, oder kann sie durch tätige Fürsorge in unmittelbarem Einfluß auf die unfallsichere Arbeit ihrer Angehörigen nehmen?

Der Kenner der Unfallursachenstatistik wird diese Frage unbedingt bejahen. Es gibt tatsächlich zahlreiche Unfallursachen in der gewerblichen Wirtschaft, die im wahren Sinne des Wortes „von Hause aus“ befeuert, wenn nicht gar befeuert werden können. Schon die bescheidene Näh- und Flickarbeit der Hausfrau ist von unfallschädlicher Bedeutung. Engschließende Ärmel, vollzählige Knöpfe und sorgsam ausgebeißerte Risse verhindern das gefährliche Erfahren der Arbeitskleidung durch laufende Wellen und sonstige unzulässige Manipulationen.

Höher noch als diese rein materielle Fürsorge der Hausfrau ist ihr ideeller Anteil an der Unfallverhütung zu bewerten. Von ihrem Einfluß wird es z. B. in weitgehendem Maße abhängen, ob ihre wertvollen Angehörigen eine ausreichende Nachtruhe genießen und nach einer geruhreichen Morgenaushilfe ohne gefährliche Hast und Aufregung aufbrechen können. Ihr mütterlicher Ernst wird die Töchter dazu veranlassen, bei Maschinenarbeiten auf gefährlichen Hals-, Arm- oder Fingerschmud auf verzichteten Gefahr des Sägenbleibens an umlaufenden Maschinenteilen, die für die Arbeit an gewissen Maschinen vorgeschriebenen Kopfhauten aufzusetzen und vernünftig gewähltes Schuhwerk mit niedrigen Absätzen zu tragen. Auch den Söhnen können unfallschädliche Antugenden abgewöhnt werden, z. B. die Bevorzugung eines zu langen Haarschnittes (Gefahr der Skalpierung durch Aufschieben der Haare auf umlaufende Bohrern usw.) oder das achtlose Fortwerfen von Streichhölzern und glimmenden Zigaretten. Dem Ehe man endlich wird sie durch eine liebevoll geordnete

## Wochendienstplan der SS.

Deutsches Jungvolk, Föhleln 1/401. Montag 19 Uhr Antreten des Führerzugs 1 und 2 auf dem Marktplatz. — Mittwoch: Antreten des gesamten Standorts um 15 Uhr auf dem Brühl. — Donnerstag: Sportdienst für Jungzug 4 und 5 um 18 Uhr. — Freitag: Pflichtenübung für SS. und JS. um 18 Uhr.

SS-Gruppe 1/401. Montag: Antreten der Führerinnen um 18.30 Uhr im Salzkasten. Schreibzeug mitbringen! — Dienstag: Die zur Sportdienstgruppe eingeteilten Mädel treten um 17 Uhr mit Sport an der Turnhalle an. — Mittwoch: Die Mädel von SS-Schar, Schar 1 und 2, die den Sport fürs Leistungs-

schulte besitzen und zwei Fremdsprachen gelernt haben, oder in die 7. Klasse einer höheren Lehranstalt bzw. die frühere Obersekunda besucht sind, oder nachweisen können, daß sie sich bereits seit längerer Zeit in Abendlehrgängen auf die Reifeprüfung vorbereitet haben. Von allen anderen Kriegsteilnehmern, die die genannten Bedingungen nicht erfüllen, müssen die vollen Forderungen der Mädelreifeprüfung mit der Erleichterung für Kriegsteilnehmer verlangt werden.

## Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Solistkonzert; 16 bis 17 Uhr: Beritane Melodien bekannter Meister; 17.15 bis 18.30 Uhr: Tänzliche Weisen und Charakterstücke; 20.20 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“. — Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Klassische Musik; 20.15 bis 21 Uhr: Tänzliche und unterhaltliche Weisen alter Klassiker; 21 bis 22 Uhr: „Wagners „Sauf““ Duettstunde und vierte Symbonie von Brahms.

## Neuer Reisezugfahrplan

In der Nacht vom 1. zum 2. November tritt bei der Deutschen Reichsbahn ein neuer Reisezugfahrplan in Kraft.

Die Reichsfinanzverwaltung stellt auf 1. April 1943 wieder Jungmänner für die gehobene Laufbahn ein. Wir verweisen auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Oberfinanzpräsidenten Württemberg im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

**Bannführung in Kinderlandverschickungslagern.** Größte Freude löste bei allen Kindern des Kreises Friedrichshafen, die in den sieben Kinderlandverschickungslagern des Schwarzwaldes, in Enzklösterle, Freudenstadt, Oberal, Herrenal, Döbel, Teinach und Unterlengenhardt untergebracht sind, der Besuch der Bannführung Friedrichshafen aus, die sich von der vorbildlichen Unterkunft und Verpflegung der glücklichen Jungen und Mädel überzeugen konnte.

## Aus den Nachbargemeinden

**Pforzheim.** Zur Zeit ist im Kunstsaal der Pforzheimer Künstler (am Bahnhof) eine Gemälde-Sonderausstellung von „Otto Haas, Pforzheim“. Die bis 20. Oktober geöffnete Schau umfaßt Landschaften, darunter zahlreiche Motive in und um Altburg, wo sich der Künstler zu jeder Jahreszeit häufig aufhält, ferner Architekturen, Stillleben, Blumenstücke, Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen.

**Göppingen.** Bei einer Altmaterialsammlung machten Schüler einen überraschenden Fund. An einer alten Gardinenstange löste sich ein Messingknopf und aus dem Innern der Stange rollten alte zehn- und zwanzig-Markstücke in Gold. Nach Umtausch des Fundes wurden 110 Mark der Schule und 100 Mark dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt.

## Kleine Wäsche - große Wäsche

Der Waschtage bedeutet für alle Hausfrauen gerade in dieser Zeit der starken Arbeitsbelastung eine besonders schwere Aufgabe. Aber man kann die „große Wäsche“ zu einem erheblichen Teil „berkleinern“, wenn man die Wäsche nicht wie meist üblich sechs oder gar acht Wochen aufammelt, sondern öfter eine kleinere Wäsche einschleibt, die zur Entlastung des eigentlichen Waschtages dient. Das ist ganz besonders in den Monaten nicht schwer, wo die Wäsche, nämlich die „kleine Wäsche“, auf dem Balkon oder im Garten oder sogar im Badezimmer bei offenem Fenster rasch trocknet.

Blusen, Kleider, leichte Seidenwäsche und Strümpfe, ebenso Taschentücher kann man gut als „kleine Wäsche“ behandeln und nebenher waschen. Das ist gerade in einem größeren Haushalt anzuraten, damit der große Waschtage um so leichter bezwungen wird. Eine andere, praktische Erwägung kommt hinzu. Schmutz zerfällt die Gewebe, und gerade für empfindliche Sachen ist es deshalb nicht gut, wenn sie lange Zeit liegen bleiben. Das gilt hauptsächlich für Strümpfe. Strümpfe sollten, auch wenn sie gar nicht schmutzig sind, zumindest in klarem Wasser ausgespült werden, dadurch bleiben sie viel länger gebrauchsfähig.

abzeichnen noch nicht gemacht haben, treten mit Turnzeug um 14 Uhr auf dem Brühl an, ebenfalls die ganze Schar 3. Schar 4 tritt um 15 Uhr, SS-Schar, Schar 1 und 2 treten um 17 Uhr am Salzkasten an. Schar 4 Halstücher nicht vergessen!

SSM. Mädelgruppe 1/401. Am Dienstag treten die Spielführer sowie sämtliche SSM- und JM-Führerinnen um 20 Uhr am Salzkasten an. Am Mittwoch Schar 1 20 Uhr Salzkasten, Freitag Schar 2 und 3 20 Uhr Salzkasten. WSM-Arbeiten mitbringen!

SSM- und SSM-Beif. Gruppe 1/401. Heute beginnt um 20 Uhr im Kaffeehaus der SS-Kurs. Mädel, die bereits einen Kurs mitgemacht haben, beteiligen sich ebenfalls daran. Tadellos Sport.

## Das Opfer des Leutnants Berghoff

Roman von Gustaf Redenbach.

11. Fortsetzung

Berghoff sprang von seinem Stuhl und lief nach ihrer Tür. Und stand dann in ihrem Zimmer.

„Du da bist, Borodin. — Ich —“ Ihre Stimme zerflatterte in einer großen Angst. Blau und verflört hob sich ihm ihr Gesicht aus dem bläulichen Mondlicht entgegen. Angstvoll streckte sie die Arme nach ihm aus. „Ich habe geträumt, Borodin. Die weiße Steppe war rot. Das waren keine Blumen. Das war Blut.“

Ihre wilde Angst löste sich in einem rasenden Weinen. „Weibe bei mir, Borodin. Ich fürchte mich auf einmal vor der Nacht.“

Er sah an ihrem Bett. Er fühlte, wie ihn ihre weichen Arme immer fester umschlangen und wollte aufstehen.

„Weibe bei mir, Borodin. Ich fürchte mich so allein —“

„Wirklich, ich sehe noch nirgends einen Grund, Maria Paulowna. Sie brauchen sich nicht zu ängstigen —“

Schwer und müde, immer schwerer würde ihr Körper in seinen Armen.

„Ich werde Sie schon zu schätzen wissen, Maria Paulowna.“ Seine eigene Stimme klang ihm fremd und voller Mitleide.

„Borodin“ flüsterte sie ihm.

„Sie sind sehr schön, Maria Paulowna“, sagte er leuchtend. „So schön wie ein Sommertag.“

„Aber —“ Seine Gedanken verwirrten sich.

„Maria. —“

Maria Paulowna. —

Wer hieß Maria? Wer Maria Paulowna? Welche von den beiden war blond? Welche dunkel und fremd?

Der Mond wanderte über die weiße Taiga und schenkte ein saftiges, bläuliches Licht. In den Ställen stampften die Pferde. Schwarz und schweigend stand das kleine Geheiß.

Am anderen Tage gegen Abend kam der Einkäufer einer großen Getreide- und Viehfirma und kaufte das Vieh von den Weibern und das Getreide auf dem Halm.

Berghoff ritt mit dem Mann über die Felder und schloß auch in Maria Paulownas Namen den Kaufvertrag mit ihm ab.

„Das gnädige Fräulein scheint über ausgezeichnete Verbindungen zu verfügen“, meinte der Einkäufer, „wie sollte ich mir sonst anders diesen Entschluß, der fast eine Aufgabe der gesamten Wirtschaft darstellt, erklären.“

„Ach so, Sie glauben also, daß es sich gewissermaßen um einen Angstverkauf —“

„Nicht gewissermaßen. Nein, es ist einer“, nickte der Mann. „Schließlich haben auch wir unsere Beziehungen. Andererseits ist es auch wieder kein Fehler, sich beizeiten zu sichern. Noch ist es ja Zeit. In einigen Wochen vielleicht wäre es schon zu spät.“

„Steht es wirklich so schlimm?“ fragte Berghoff unruhig. „Wie ich höre, ist die Armee nicht mehr ganz verlässlich.“

„Sie befinden sich in einem Zustand der Auflösung, der Meuterei. Nur noch wenige Truppen sind bereit, gegen den inneren Feind zu kämpfen. Die anderen —“

„Das bedeutet also eine Revolution?“

„Wir haben sie schon. In einigen Wochen wird —“ Der Mann schwieg und sprach nicht aus, was dann kommen würde.

„Es wundert mich aber nur, daß Sie dann in einem solchen Fall das große Risiko auf sich nehmen?“

„Für meine Firma ist das Risiko doch nicht so groß, wie Sie anzunehmen scheinen.“ Der Mann lächelte undurchdringlich.

„Das verstehe ich nun wieder nicht“, erwiderte Berghoff ehrlich.

„Wir rechnen sogar stark darauf, daß es unser bestes Geschäft wird. Sie dürfen nicht vergessen, daß ich in den Diensten eines jüdischen Hauses stehe.“

Berghoff sah plötzlich unheimlich klar. „Ach so, Sie meinen —“

„Ich meine gar nichts, aber Sie werden mir zugeben müssen, daß es immer von unsäglichem Wert ist, sich nach beiden Seiten gesichert zu wissen.“

Berghoff stand auf. „Ich stehe nicht auf diesem Standpunkt. Ich lehne ihn sogar schärfstens ab.“ Unruhig ging er im Zimmer auf und ab. „Ich kenne nur eine Stellungnahme, für oder gegen. In diesem Falle werden Sie wohl wissen, bei wem meine Sympathien sind, obwohl ich gewissermaßen über den Parteien stehe. Ich bin kein Ruffe.“

„Ich habe es mir gedacht. Aber auch Sie werden von den Ereignissen nicht unberührt bleiben. Wohl keine“, sagte der Mann langsam und steckte sich noch eine Zigarette an.

„Wollen wir zu dem Geschäftlichen zurückkehren. Wann kann meine Auftraggeberin über den Betrag verfügen?“

„Meine Firma ist bereit, mit Scheck auf eine Bank in Schanghai zu zahlen. Sie können aber auch einen Scheck auf DmK haben. Wie Sie wollen.“

„In englischer Währung auf Schanghai wäre mir lieber. Können Sie das?“

„Natürlich.“ Der Mann lächelte schwermütig. „Moses Abramowitz kann alles. Ich habe Vollmacht, diesen Kauf abzuschließen und brauche nur den Betrag einzusehen. Dann können Sie über das Geld verfügen.“

Berghoff war zufrieden.

An diesem Abend hatte Berghoff noch eine sehr enge Unterredung mit Maria Paulowna. Er stellte ihr alle Gefahren vor, die sich bei einem längeren Verbleiben in dieser abgelegenen Gegend ergeben könnten und schlug ihr vor, in einer der größeren Städte des Ostens die Ereignisse abzuwarten.

„Nein, ich bleibe vorläufig noch hier“, sagte Maria Paulowna sehr entschlossen. „Und du hast mir versprochen, daß du bei mir bleiben willst. Oder willst du dein Wort nicht halten?“

„Ich werde es auf alle Fälle halten, Maria Paulowna. So lange, bis Sie in Sicherheit sind.“

„Und was wird dann?“ Ihr Gesicht überzog sich mit einer fahlen Bläue. Sie lief auf ihn zu und umschlang ihn mit ihren weichen Armen. „Was soll denn werden, Borodin?“

# Nachrichten aus aller Welt

Verunglückt lagte er den Arm um ihren zuckenden Körper. Sie schmiegte sich an ihn. Verzweifelt und voll Angst, ihn für immer zu verlieren.

„Einmal muß es doch sein, Maria Paulowna“, sagte er weidlich. „Alles hat einmal ein Ende.“

Sie weinte.

Ganz fest zog er sie an sich. Ihr Kopf lag auf seiner Schulter. Bleich und naß drängte sich ihm ihr Gesicht entgegen. Ihr Haar war zerwühlt und sie hatte Klüfte auf den Lippen. Nie war Maria Paulowna schöner wie in dieser Stunde ihrer Angst und ihrer Schmerzen.

„Sie werden mich vergessen, Maria Paulowna“, aber er glaubte selbst nicht daran.

„Nie, Borodin“, antwortete sie schluchzend. „Nie wird das sein.“

In dieser Nacht schlief sie fest an seinem Herzen ein. Ein kleines, glückliches Kinderlächeln im blauen, tränenüberströmten Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Schwäbisches Land

### Lehrgang des Gauerschulungsamtes

usg. Stuttgart. Nach einem Lehrgang für Feiertagsgestaltung, der zur Zeit die Besondere Gestaltung der Lebensfeier in der in wunderbarer Lage am Bodensee gelegenen Gaueisenbahnstation Kressbronn vereint, führt das Gauerschulungsamt für Ortsgruppenleiter vom 22. bis 23. Oktober einen Sonderlehrgang durch, der der einheitlichen und praktischen Ausrichtung der Sozietätsleiter dient. Meldung muß bis 15. Oktober an das Gauerschulungsamt erfolgen.

### Hans Reyhings Ehrentag in Bernloch

Bernloch, Kr. Münsingen. Der Ehrenbürger des Dorfes Bernloch, Hans Reyhing, feierte nachträglich in seinem Heimatdorf seinen 60. Geburtstag im Kreise seiner einzigen Schulkameraden in der „Krone“ und am gleichen Abend mit den Mitgliedern und Sängern des Gesangsvereins, dessen Ehrenmitglied der Dichter ist, im Gasthaus zum „Ablen“.

usg. Marbach am Neckar. Nach dem herrlichen Empfang, den die Stadt Ludwigsburg und die NSD. den zur Zeit anwesenden Hitler-Urlauber bereitet hatte, stateten die Soldaten der Schillerstadt einen Besuch ab.

Lauffen am Neckar. Der Führer verließ dem Führerlehrgang Erich Seybold für die Rettung zweier Knaben im Alter von drei

**Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeit mit im Deutschen Roten Kreuz!**

und zehn Jahren die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr.

Bad Boll, Kr. Göppingen. Der 68jährige Briefträger Friedrich Götz stürzte beim Obliegen von einem Baum. Er erlag den schweren Verletzungen.

usg. Reutlingen. Im Alter von 56 Jahren hat im Kampf gegen den Bolschewismus an der kassatischen Front Ortsgruppenleiter Otto Meyer den Heldentod gefunden. Die

### Riesige Gipswand stürzte in die Tiefe

Im Gipsbruch in Beesenlaublingen (Saalkreis) geriet die steile Nordwand überaus rasch ins Rutschen. Tausende von Kubikmeter Gips und Gesteinsmassen stürzten unter großem Getöse in den etwa 120 Meter tiefen Bruch. Leider wurden dabei auch vier Menschen mit in die Tiefe gerissen und lebendig begraben. Ein Einfamilienhaus rutschte mit in den Abgrund, während drei weitere Häuser so stark gefährdet sind, daß sie geräumt werden mußten. Die Ursache der Katastrophe, die sich in wenigen Sekunden abspielte, ist noch nicht bekannt.

### Beim Fensterputzen getäubert

Das Sondergericht in Stettin verurteilte einen Fensterputzer, der durch seine Tätigkeit Zugang zu verschiedenen großen Geschäften hatte und in einem großen Schuhwarenladen allein 180 Paar Schuhe gestohlen hatte, zum Tode. Bei einer Hausdurchsichtigung fand man außerdem Diebesgut aus einer Apotheke und einem Elektrowarengeschäft und zahlreiche Strümpfe. Die gestohlenen Waren verkaufte er weiter. Von dem Erlös feierte er in einem Weinteller regelmäßig Orgien.

### Todesstrafe für einen Kaninchenliebhaber

Das Sondergericht in Hannover verurteilte den 64jährigen Johann Kossel als Volksgefährdung zum Tode. Kossel hat viele Geflügel- und Kaninchenzuchtbecken bezaubert und war

lange Zeit hindurch der Schrecken der Kleintierbesitzer.

### Der Lautsprecher als Pranger

In einem Dorf bei Pilsen sollen jetzt auf Veranlassung des Regierungskommissars Hausbesitzer, die der Sauberkeit und dem guten Aussehen ihrer Gehsteige nicht die nötige Sorgfalt widmen, wegen ihrer Nachlässigkeit öffentlich durch den Lautsprecher gerügt werden.

### Pole terrorisierte den ganzen Hof

Der polnische Landarbeiter Antonien Janowski aus dem Kreise Kutno im Warthegau war bei einer deutschen Umsiedlerin beschäftigt, die mit ihren unwilligen Kindern ohne männlichen Schutz im Zimmer wieder erwies er sich unfähig, halfte einen anderen Polen an, seine Dienstherrin zu befehlen, drohte einem polnischen Knecht, weil dieser seine deutsche Dienstherrin während einer Krankheit gepflegt hatte, und griff schließlich den Gendarmereisenden, der ihn verhaften wollte, tödlich an. Das Sondergericht verurteilte den gewalttätigen Polen zum Tode.

### „Al Capones Nachfolger“ ausgebrochen

Einem bekannten Gangster Chicagos, der als Nachfolger Al Capones bezeichnet wird, und der zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt war, gelang es, mit drei seiner Kumpane mit gezogenen Revolvern sich aus dem Gefängnis in Chicago zu befreien.

## Kultureller Rundblick

### Niederländische Kunst der Gegenwart Ausstellung in Stuttgart eröffnet

Im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland in Stuttgart wurde am Samstag eine von der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Württembergischen Kunstverein und anderen deutscher und niederländischer Stellen veranstaltete Ausstellung, die einen Querschnitt durch die zeitgenössische Malerei der Niederlande vermittelt und bereits in Freiburg i. Br. und Karlsruhe zu sehen war, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Leiter des Deutschen Auslands-Instituts, Dr. Küdiger, der zugleich im Namen des anwesenden Präsidenten des D.N.G., Oberbürgermeister Dr. Strölin, sprach, bezeichnete der in Vertretung des Gauleiters Reichsstatthalter Murr erschienene Oberbevollmächtigte Dr. Klett die Ausstellung des halb als besonders beachtenswert, weil sie

die Beziehungen zwischen Württemberg und dem niederländischen Volk enger zu gestalten vermöge und den Verständigungsbestrebungen in einer Zeit diene, in der die europäischen Staaten im Begriffe stehen, sich eine neue Ordnung zu geben. Der Präsident der Niederländisch-Deutschen Kulturgesellschaft, S. C. van Maasbicht (Den Haag) und der Dichter Hans Friedrich Lunck, der als zweiter Vorsitzender der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft die Ausstellung für eröffnet erklärte, würdigten die Besenverwandtschaft des deutschen und des niederländischen Volkes und drücken diese Schau als Brückenbau zum gegenseitigen Verstehen. An die Eröffnungsfeier, die das Württembergische Streichquartett mit zwei Sätzen aus dem Schubert'schen Streichquartett op. 29 in A-moll umrahmte, schloß sich ein Rundgang durch die lebenswerte Ausstellung an, auf die wir noch zurückkommen werden.

Dr. Goebels beauftragt Bill Beyer, Reichsminister Dr. Goebels übermittelte dem Dichter Bill Beyer zur Vollendung des 60. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche und dankte ihm dabei für seine großen Verdienste um die deutsche Dichtung.

Ausflug Sammler in Rempen. Im Rahmen einer Veranstaltung des „Deinmalstent Aladin“ las im Brunnhof der Rempen in Rempen der schwäbische Dichter August Vämle aus seinen Heimatsbüchern in Hochdeutsch und Mundart. Die Vorlesungen waren umrahmt durch Kammermusik eines Streichquartetts.

Wald ist Volksgut, deshalb rauche nicht im Walde!

## Wirtschaft für alle

Sonderzuwendungen sind unzulässig

Nach Paragraph 22 der Kriegswirtschaftsverordnung hat jeder am Wirtschaftsleben beteiligte die Pflicht, sich aus dem Preisgebaren mit der durch den Krieg geschaffenen Lage im Einklang zu bringen. Nach einer neuen Reichsgerichtsentscheidung verliert hiergegen auch derjenige, der zwar zu den vorgeschriebenen Preisen verkauft, sich aber daneben außerhalb des Vertrages besondere Vorteile für seine Bereitschaft zum Verkauf erwirbt. Auch Geldgeschenke, Bewirtungen und andere Zuwendungen sind danach unzulässig. Denn im Endresultat wirken sie sich in einer Verteuerung der Ware für den Käufer aus, da dieser dann nachstreben wird, das erhöhte Entgelt beim Weiterverkauf wieder hereinzubringen.

**2. PFLICHT:**  **Nimm Dir Zeit zur Sicherung!**

**SICHERE ARBEIT SICHERT DEN SIEG**  
Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung.

Bereinsparung im Wertpapierverkehr. Die Reichsbank wird die bisher von den Kassenerneuern betriebenen Geschäfte durch ihre am Sitz der bisherigen Kassenerneuern gelegenen Reichsbankanstalten wahrnehmen lassen, so daß dann die Deutsche Reichsbank die alleinige Wertpapierammelbank im Deutschen Reich sein wird.

Verkaufsbefristung künstlicher Limonaden. Mit Wirkung vom 12. Oktober dürfen künstliche Limonaden nur von den gewerblichen Betrieben hergestellt und abgesetzt werden, die diese Limonadenanfertigung schon vor dem 1. Oktober 1940 hergestellt und abgesetzt haben.

Stuttarter Schlachtpreise für die Woche vom 5. bis 10. Oktober. Rindfleisch 1) 41 bis 43, 2) 35, 3) 27; Bullen 1) 42 bis 45, 2) 38 bis 41, 3) 30 bis 33, 4) 27; Kalbe 1) 42 bis 45, 2) 37 bis 41, 3) 26 bis 29, 4) 18 bis 21; Ferkeln 1) 44 bis 46, 2) 39 bis 42, 3) 30 bis 33; Kälber 1) 59, 2) 53 bis 59, 3) 41 bis 50, 4) 30 bis 40; Hammel 1) und 2) 50 bis 52, 3) 30 bis 40; Schafe 1) 42 bis 43, 2) 20; Schweine 1) 63,5, 2) 63,5, 3) 63,5, 4) 58,5, 5) 58,5, 6) 58,5, 7) 58,5, 8) 58,5, 9) 58,5, 10) 58,5, 11) 58,5, 12) 58,5, 13) 58,5, 14) 58,5, 15) 58,5, 16) 58,5, 17) 58,5, 18) 58,5, 19) 58,5, 20) 58,5, 21) 58,5, 22) 58,5, 23) 58,5, 24) 58,5, 25) 58,5, 26) 58,5, 27) 58,5, 28) 58,5, 29) 58,5, 30) 58,5, 31) 58,5, 32) 58,5, 33) 58,5, 34) 58,5, 35) 58,5, 36) 58,5, 37) 58,5, 38) 58,5, 39) 58,5, 40) 58,5, 41) 58,5, 42) 58,5, 43) 58,5, 44) 58,5, 45) 58,5, 46) 58,5, 47) 58,5, 48) 58,5, 49) 58,5, 50) 58,5, 51) 58,5, 52) 58,5, 53) 58,5, 54) 58,5, 55) 58,5, 56) 58,5, 57) 58,5, 58) 58,5, 59) 58,5, 60) 58,5, 61) 58,5, 62) 58,5, 63) 58,5, 64) 58,5, 65) 58,5, 66) 58,5, 67) 58,5, 68) 58,5, 69) 58,5, 70) 58,5, 71) 58,5, 72) 58,5, 73) 58,5, 74) 58,5, 75) 58,5, 76) 58,5, 77) 58,5, 78) 58,5, 79) 58,5, 80) 58,5, 81) 58,5, 82) 58,5, 83) 58,5, 84) 58,5, 85) 58,5, 86) 58,5, 87) 58,5, 88) 58,5, 89) 58,5, 90) 58,5, 91) 58,5, 92) 58,5, 93) 58,5, 94) 58,5, 95) 58,5, 96) 58,5, 97) 58,5, 98) 58,5, 99) 58,5, 100) 58,5.

Stuttarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 5. bis 10. Oktober. Rindfleisch 1) 77, 2) 65; Ferkelfleisch 1) 77 bis 80; Kalbfleisch im Fell 1) 88, 2) 74; Hammelfleisch 1) 98; Schweinefleisch 1) 76. Marktverant: Rinder- und Kalbfleisch mäßig befest, Hammel- und Schweinefleisch lebhaft.

Schlachtpreise. Rindfleisch: Hammel 122 bis 148, Ferkelfleisch 106 bis 130, Rindfleisch 15 bis 36, Schweinefleisch 70 bis 95 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 22 bis 32 Mark. — Graßheim: Käufer 80 bis 130, Milchschweine 25 bis 40 Mark. — Filsingen: Milchschweine 20 bis 50 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 40 bis 50 Mark. — Rördlingen: Saugschweine 20 bis 35, Käufer 50 bis 120 Mark. — Dörflingen: Milchschweine 15 bis 36 Mark. — Ravensburg: Ferkel 22 bis 40, Käufer 56 bis 60 Mark je Stück.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 19.41 bis 7.09 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Unterlengenhardt, 12. Oktober 1942

**Todesanzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine lb. Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Reger**  
geb. Kathfelder

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:  
Der Gatte: **Karl Reger**, Familie **August Kathfelder**.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Dankagung Stammheim, 8. Okt. 1942

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes unseres lb. unvergessl. Sohnes und Bruders **Gebr. Walter Binder** erfahren durften, sagen wir herzl. Dank. Bes. danken wir **Walter Kempf**, den Altersgen., sein. fr. Arbeitskolle. sow. allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefem Leid: **Familie Gottf. Binder mit Angehörigen**

Werde Mitglied der NSU!

Biete dem Glücke die Hand!

**Große Reichs-Lotterie**

Ziehung 16. u. 17. Oktober

1/5 Los RM. 3.—  
1/4 Los RM. 6.—

Verkaufsstelle:  
**Wilhelm Wenz**  
Marktplatz  
Millionen Gewinne

**8. Deutsche Reichs-Lotterie**

Am 16. Oktober 1942 beginnt die neue Ziehung. 480.000 Gewinne und 3 Prämien von je 500.000.— RM werden in fünf Klassen ausgespielt. Es geht um mehr als 100 Millionen Mark. Bezahlen Sie möglichst alle 5 Losklassen auf einmal; Sie sparen Arbeit und Porto, und Ihr Gewinnanspruch ist sicher gestellt.

**Größte Gewinne**  
1) 3 Millionen RM auf ein dreifaches Los  
2) 2 Millionen RM auf ein Doppello  
3) 1 Million RM auf ein ganzes Los

Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/4 Los kostet nur 6.— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 200.000.— RM gewinnen. Erneuern Sie rechtzeitig Ihr Los, oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahmestelle.

**Spiel' mit!**  
Ziehung der 1. Klasse: **16. Okt. 1942**

**Bekanntmachung des Oberfinanzpräsidenten Württemberg über die Einstellung von Jungmännern für die gehobene Laufbahn der Reichsfinanzverwaltung**

Die Reichsfinanzverwaltung stellt auf **1. April 1943** Jungmänner für die gehobene Laufbahn der Dienstzweige Steuer und Zoll ein. Die Bewerber werden unmittelbar nach der Schulentlassung angenommen. Sie müssen mit Erfolg zehn Schuljahre durchlaufen haben, und zwar zuletzt:

- eine sechsklassige anerkannte Mittelschule oder einen als voll ausgestatteten anerkannten Aufbaugang an einer Volksschule oder
- sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt in grundständiger Form oder vier Klassen einer solchen in Aufbauform oder
- eine öffentliche oder staatlich anerkannte Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder eine höhere Handelsschule oder
- eine entsprechende Lehranstalt in den seit dem 13. März 1938 neu eingegliederten Gebieten.

Die Gesuche um Einstellung sind **spätestens am 15. Dezember 1942** bei dem Vorsteher des Finanzamts oder des Hauptzollamts einzureichen, in dessen Bezirk die Bewerber wohnen. Nähere Auskünfte hierüber erteilen die Finanzämter und Hauptzollämter.

Die Einstellungsbedingungen wurden im „Regierungs-Anzeiger für Württemberg“ vom 8. Oktober 1942 Nr. 54 veröffentlicht.

Stuttgart, Oktober 1942.  
Der Oberfinanzpräsident Württemberg.

**Gloria**

Süßeres, kinderliebes **Mädchen** das sich im Haushalt und Kochen vervollkommen möchte auf 1. od. 15. Nov. gesucht, evtl. auch nur über die Wintermonate.

Frau Dr. Schaeffner Leonberg

Kinderliebes **Mädchen** evtl. nur über den Winter gesucht. Angebote unter S. 3. 237 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

**Sie für die Wintermonate suchen wir für unseren Teinachter Betrieb weibliche und männliche Arbeitskräfte**

Schwarzwälder Baubeschlagfabrik **Stron & Co. A. G.**  
Javelstein / Kreis Calw

**Schuh- u. Lederpflege?**  
Nicht jede Schuhcreme ist **Guttalin**

Ein größeres Quantum **Speisekartoffeln** hat abgegeben **Sohs, Stoll, Röttenbach**

**Schuh- u. Lederpflege?**  
Nicht jede Schuhcreme ist **Guttalin**

Echt nur mit dem Aufdruck: **Guttalin**  
Guttalin-Fabrik Köln

**Die Schuh polier mit Kavalier**

Wegen Entbehrlichkeit verkaufen wir eine fehlerfreie gutgewöhnte **Ralbin** mit 2 Wochen altem Kalb oder eine mit dem 3. Kalb trüchtige, gute **Rug- und Schaffaub** Ein Paar schöne **Einschweine** werden auch verkauft. **Wich Colonates, Ottenbronn**

**Motorrad**  
bis zu 250 ccm oder tausche gegen **Radio**  
Angebote unter L. K. 238 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Hypotheken-Darlehen**  
auf 1. und 2. Recht in jeder Höhe rasch, zinsgünstig u. langfristige durch **Kranth & Schelling**  
Hypoth.-Vermittlung **Stuttgarter-S. Charlottenstraße 2, Tel. 29770**

**Die Schuh polier mit Kavalier**

**Motorrad**  
bis zu 250 ccm oder tausche gegen **Radio**  
Angebote unter L. K. 238 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Die Schuh polier mit Kavalier**

**Motorrad**  
bis zu 250 ccm oder tausche gegen **Radio**  
Angebote unter L. K. 238 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.